



# Zurück in ihrem alten Leben

**REISE** Wie geht es den abgelehnten Asylbewerbern aus dem Kosovo nach der Rückkehr in ihr Heimatland? Um das herauszufinden, haben sich zehn Bamberger auf den Weg in den Kosovo gemacht.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
**CHRISTOPH HÄGELE**

**Bamberg** – Die Menschen sind fort und doch auch wieder nicht. Sie sind zurück im Kosovo, die einen freiwillig ausgereist, die anderen abgeschoben. Aus den Augen der Bamberger sind sie, aus dem Kopf einiger allerdings sind sie es nicht. „Es interessiert mich, wie es den Kosovaren, mit denen ich zu tun hatte, heute geht“, sagt Markus Ziebarth. Er ist Asylsozialberater in der Aufnahmeeinrichtung Oberfranken (AEO). Dort waren zeitweise bis zu 100 Asylbewerber aus dem Kosovo untergebracht.

Mit sieben Mitarbeiterinnen der ambulanten Caritas-Pflege und dem ehrenamtlichen Vorstandsvorsitzenden des Verbandes Forchheim, Alfons Galster, hat sich Ziebarth auf den Weg in den Kosovo gemacht. Eine Woche lang reisten sie durch das Land und besuchten dort unter anderem auch zwei Familien, um die sie sich in Bamberg gekümmert hatten.

## Träume und Ängste

Als Reiseleiter und Dolmetscher führte sie Florim Gashi durch sein Heimatland. Der gebürtige Kosovare ist als junger Mann während des Jugoslawienkriegs geflüchtet und lebt seit 25 Jahren in Bamberg.

Gashi kennt die Hoffnungen und Träume von Flüchtlingen, ihre Alpträume und Ängste. Deshalb engagiert er sich in der Flüchtlingsarbeit und sucht mit seinem neuen deutsch-albanischen Kulturverein „Dardania“ nach Wegen, bedürftigen Menschen im Kosovo zu helfen.

Was Gashi Ziebarth und den anderen Bambergern zeigte, unterschied sich nur wenig von den Vorstellungen, die sich diese vom Kosovo gemacht hatten. Immer wieder hatten ihnen die in Bamberg gelandeten Kosovaren in dunklen Farben von ihrem Heimatland berichtet. Von Armut erzählten sie, von Arbeitslosigkeit, Korruption und einer allenfalls rudimentären medizini-

schen Versorgung. Grundlegend verbessert hat sich die Situation vieler Kosovaren auch nach ihrer Rückkehr nicht: „Die Leute, die wir besucht haben, sind arbeitslos oder hangeln sich mit Gelegenheitsjobs durch“, sagt Gashi.

„Die Familie abzuschieben, war unverantwortlich.“

**MARKUS ZIEBARTH**  
Asylberater

Aber Arbeitslosigkeit ist kein Asylgrund und auch aus Armut und Perspektivlosigkeit lässt sich kein rechtlicher Anspruch ableiten. „Wir haben keine Gründe im Kosovo gefunden, die Asyl in Deutschland notwendig machen. Wir haben jedoch viele Gründe gefunden, warum die Menschen nach Deutschland kommen und warum ihnen im Kosovo geholfen werden muss“, sagt Ziebarth.

Denn die Wirklichkeit ist oft widersprüchlicher, als sich dies in den Paragraphen des Asylrechts abbilden lässt. Dafür beispielhaft steht das Schicksal einer psychisch kranken Mutter aus der Stadt Ferizaj. Mit der Hoffnung auf psychologische Betreu-

ung waren sie und ihre Familie nach Deutschland gereist. Die Hoffnungen erwiesen sich als trügerisch, Ende Januar 2017 wurde die Familie in den Kosovo abgeschoben.

„Die Familie abzuschieben, war unverantwortlich“, sagt Ziebarth. Die Einstufung des Kosovos als sicheres Herkunftsland „macht es in solch speziellen Fällen so gut wie unmöglich, den Menschen zu helfen“.

## Geld für ein paar Medikamente

Auch nach ihrer Rückkehr in den Kosovo fehlt es der Frau weiter an der medizinisch dringenden angezeigten Betreuung. „Sie vegetiert in einem baufälligen Haus vor sich hin“, sagt Ziebarth. 200 Euro haben die Bamberger ihrem als Wachmann selbst für kosovarische Verhältnisse schlecht verdienenden Ehemann in die Hand gedrückt: „für ein paar Medikamente“, sagt Gashi.

Denn wer krank ist im Kosovo, muss sich die medizinische Versorgung leisten können. Ein solidarisch organisiertes Gesundheitssystem gibt es nicht. „Selbst den Faden für eine OP muss man zuvor selbst kaufen“, sagt Gashi. Die Antwort für medizinisch unterversorgte Kosovaren kann dennoch nicht in Deutschland liegen. Das ist Gashi und das ist auch Ziebarth bewusst. Der passende Hebel für das Hilfsbedürfnis der Bamber-



**Florim Gashi (l.) und Markus Ziebarth (r.) besuchen eine Familie, gegen deren Abschiebung sie sich eingesetzt hatten.**

Fotos: privat

ger könnten deshalb die „Home-care-Stationen“ sein, welche die kosovarische Caritas in den Städten Prishtina, Mitrovica und Gjakova betreibt.

## Gegenseitige Besuche

Die Bamberger wollen die kosovarischen Caritas-Kräfte unterstützen, noch besser den Ansprüchen ihrer Patienten gerecht zu werden. „Die „deutschen und kosovarischen Caritas-Mitarbeiter werden sich besuchen und hoffentlich viel voneinander lernen“, sagt Peter Ehmman. Er ist Geschäftsführer des Caritasverbandes der Stadt Bamberg und Forchheim.

Einen ersten Einblick in die Arbeit ihrer kosovarischen Kolleginnen haben sich die sieben Caritas-Frauen aus Bamberg schon bei der Reise verschafft. Was sie dabei erlebten, war eine große Hilfsbereitschaft. Was sie aber auch erlebten, war die Ohn-

macht angesichts unüberwindbar erscheinender Probleme. Da müsste eine 14-Jährige mit offenem Rücken operiert werden. Doch welcher Arzt tut dies ohne Bezahlung? Und nicht nur einem Patienten fehlte das Geld für seine Medikamente.

In regelmäßigen Abständen möchte Ehmman deshalb auch Verbandsmaterial und Medikamente in den Kosovo bringen.

Die Verhältnisse im Kosovo werden die Bamberger damit nicht vom Kopf auf die Beine stellen. „Aber wir können Menschen helfen, um die sich sonst keiner kümmert“, sagt Markus Ziebarth. Was ihn und die anderen antreibt, ist nicht ihr schlechtes Gewissen. Man kann es in Ermangelung eines besseren Wortes einfach Mitgefühl nennen.

Mitarbeit:  
Marion Krüger-Hundrup



**Blick auf die kosovarische Stadt Prizren**

## Kosovo

### Einwohner

Im Kosovo leben etwa 1,8 Millionen Menschen. Die Lebenserwartung liegt bei 69 Jahren. 46 Prozent der Kosovaren sind unter 18 Jahre alt.

### Wirtschaft

Mit 64,5 Prozent Anteil am Bruttoinlandsprodukt ist die Dienstleistung der größte Sektor in der Wirtschaft.

### Arbeitslosigkeit

Etwa jeder dritte Kosovare im arbeitsfähigen Alter ist arbeitslos.

### Spenden

Caritasverband für die Stadt Bamberg e.V., Sparkasse Bamberg, IBAN DE88 7705 0000 0210 360350  
BIC BYLADEM1SKB, Stichwort „Spende für Kosovo“.

oder

Dardania Bamberg e.V.  
IBAN DE88 7705 0000 0303 0084 45  
BIC BYLADEM1SKB  
Stichwort „Spende 2017“

## INTERVIEW

# „Wir sind traurig“

**Bamberg** – Wie denkt die Kosovarin Shukrie über ihre Flucht nach Deutschland und ihre Rückkehr in den Kosovo? Ein Anruf in Pristina soll Aufschluss geben.

*Wann sind Sie in Deutschland angekommen?*

**Shukrie:** Mein Mann, meine Tochter und ich sind am 9. Oktober 2014 in München angekommen. Wir haben dort eine Nacht verbracht. Dann waren wir zwei Wochen lang in Fürth und später in Würzburg.

*Wann sind Sie in den Kosovo zurückgekehrt?*

Wir sind am 28. Februar 2016 ausgereist. Freiwillig. Wir hatten gemerkt, dass wir keine Chance auf Asyl hatten. Warum hätten wir dann noch länger bleiben sollen. Das hätte ja nichts verändert.

*Wie viel haben Sie für die Flucht bezahlen müssen?*

Wir haben 2000 Euro bezahlen müssen. Ich hatte im Kosovo ein wenig Geld sparen können. Den Rest haben wir von meiner Mutter geliehen.

*Wussten Sie, dass Sie kein Anspruch auf Asyl haben?*

Ja, wir werden im Kosovo ja nicht politisch verfolgt. Aber wir dachten, dass wir in Deutschland eine Arbeit finden und dort bleiben dürfen. Das ist uns im Kosovo so auch gesagt worden.

*Bereuen Sie Ihre Flucht?*

Nein, wir haben gute Erfahrungen gemacht. Auch wenn wir nicht bleiben durften. Aber wir sind alle sehr traurig. Meine Tochter fragt ständig, wann wir zurück nach Deutschland gehen.

*Was sagen Ihre Verwandten?*

Sie haben sich sehr gewundert, als wir zurückkamen. Sie dachten, dass man in Deutschland bleiben darf, wenn man arbeiten will. Und wir wollen ja arbeiten. Natürlich wollten viele auch wissen, wie es in Deutschland so ist, wie die Menschen sind. Wir haben viel Gutes berichten können.

*Wo leben Sie heute?*

Wir leben in einer kleinen Mietwohnung in Pristina.

*Was tun Sie dort?*

Mein Mann ist arbeitslos. Ich selbst habe einen Job in einem SOS-Kinderdorf gefunden, allerdings nur in Teilzeit.

*Überlegen Sie, sich nochmals auf den Weg nach Deutschland zu machen?*

Wir überlegen uns das ständig. Falls wir es versuchen sollten, dann aber nicht über einen Asylantrag. Das funktioniert nicht. Ich will mich um ein Arbeitsvisum bemühen, damit ich legal nach Deutschland darf. Dann will ich in meinem Beruf als Erzieherin arbeiten. Und mein Mann als Tierarzt.

*Das Gespräch führte  
Christoph Hägele.*

**Fränkischer Tag**

Unabhängige Tageszeitung in Franken/Volksblatt

Herausgeber: Mediengruppe Oberfranken GmbH & Co. KG, HRA 8435, vertreten durch den Geschäftsführer Walter Schweinsberg  
Chefredakteur (verantwortl. i.S.d.P.): Frank Förtisch  
Stellvertretender Chefredakteur: Christian Holhut.

Regionale und lokale Seiten werden erstellt von: Mediengruppe Oberfranken - Redaktionen GmbH & Co. KG, Bamberg.

Leitende Redakteure: Adrian Godel, Christian Reinisch, Benjamin Kemmer, Katrin Geyer.

Bamberg: Michael Memmel; Forchheim, Höchstadt/Herzogenaurach, Lichtenfels, Kronach: Christian Holhut; Haßberge: Klaus Schmitt

Chefreporter: Michael Wehner. Verlag: Mediengruppe Oberfranken-Zeitungsverlage GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 1, 96050 Bamberg. Geschäftsführer: Walter Schweinsberg, Sigrun Albert, Frank Förtisch.

**Mediengruppe Oberfranken**

97084 Würzburg. Druck: DZO Druckzentrum Oberfranken GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 1, 96050 Bamberg. Internet: www.infranken.de. Bezugspreis: 34,90 € monatlich, incl. Zustellung und 7% MwSt.; Postbezugspreis: 39,70 € monatlich.

Anzeigenleitung: Philipp Gatz, Stellvertreter: Stefan Apfel. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 63 gültig ab 1.12.2017 (inklusive Zeitungsring Oberfranken). Vertriebsleitung: Sandra Zimmermann. Überregionale Seiten werden erstellt in Kooperation mit der Mediengruppe Main-Post, verantwortlich: Michael Reinhard, Berner Straße 2, 97084 Würzburg.

incl. 7% MwSt. Studenten bei Vorlage eines gültigen Studiennachweises 24,50 € monatlich, incl. Zustellung und 7% MwSt. (Post 29,10 € monatlich, incl. 7% MwSt.) Abbestellungen nur zum Monatsende und bis spätestens 5. schriftlich beim Verlag. Auflage IVW-kontrolliert. Alle Rechte gemäß § 49 UrhG vorbehalten. © für Text und von uns gestaltete Anzeigen beim Verlag. Nachdruck, Vervielfältigung u. elektronische Speicherung nur mit Zustimmung des Verlages. Es gelten die AGB für Anzeigen und Vertrieb unter „www.infranken.de“. Erfüllungsort sowie ausschließlicher Gerichtsstand ist Bamberg. Für die Herstellung dieser Zeitung wird Recycling-Papier verwendet.